

## **Paoli, Betty: Ihr, meine Todten! kommt, o kommt (1854)**

1     Ihr, meine Todten! kommt, o kommt  
2     Zum Frieden mir das Herz zu wenden!  
3     Die einz'ge Labung, die mir frommt,  
4     Die habt nur ihr mir noch zu spenden,  
5     Herauf! herauf aus eurer Gruft!  
6     Laßt euern Blick mich still durchdringen!  
7     Die starke Liebe, die euch ruft,  
8     Sie muß des Grabes Bann bezwingen! –

9     Mit ernstem Gruß trittst du heran,  
10    Du Freund aus meinen Jugendtagen.  
11    An's lichte Endziel deiner Bahn  
12    Hat frühe dich dein Flug getragen.  
13    O Gott! ich weiß kein Menschenbild,  
14    Das groß und rein, wie deines ragte!  
15    Kein Aug', in welchem Trost so mild,  
16    So siegreich wie in deinem tagte!

17    Der mächt'ge Tod, der Alles bricht,  
18    Hat deine Macht nicht überwunden!  
19    Du strahlst, ein erdenfremdes Licht,  
20    Herein in meine trübsten Stunden.  
21    Und will mein Geist, vom Natterstich  
22    Des Zweifels blutend, bang verzagen,  
23    Dann rufst du: »Auf! besinne dich!  
24    Dein Loos ist Wirken und Ertragen!«

25    Und wie mein Ohr dem Worte lauscht,  
26    Kehrt auch die alte Kraft mir wieder!  
27    Durch meinen Busen strömt und rauscht  
28    Geheimnißvoll der Strom der Lieder.  
29    Das Walten fühl' ich deiner Hand,  
30    Den Trieb mich deinem Glanz zu einen!

31 Wie Märtyrer im Flammenbrand  
32 Bekenn' ich froh mich zu den Deinen!

33 So bist du mein Befreier, drängst  
34 Mich rastlos fort zu neuen Siegen,  
35 So wirkst du noch durch mich, ob längst  
36 Zum Todtenreich hinabgestiegen.  
37 Von dir gestützt, getragen, ringt  
38 Mein Geist sich durch des Kampfes Wehe,  
39 Den Hauch wahrhaft'gen Friedens bringt  
40 Mir deine ewig theure Nähe! – –

41 Du, And're! sprich! was stehst du scheu,  
42 Wie im Gefühl der Schuld befangen?  
43 Mahnt bang Erinnern dich auf's neu',  
44 Daß du dich einst an mir vergangen? –  
45 Die Thräne, die mein Auge trübt,  
46 Sie sage dir, wie ich dich richte!  
47 Ich weiß, du hast mich viel geliebt – –  
48 Dein Schuldbrief, ward längst zu nichte! –

49 Und du, verklärte Lichtgestalt!  
50 Geliebteste von ihnen allen!  
51 Mich faßt der Sehnsucht Gramgewalt,  
52 Auf meine Kniee möcht' ich fallen!  
53 Du schwebtest, leuchtend, wie ein Schwan,  
54 In's Reich der unbewölkten Wonnen!  
55 Als ew'ge Lust für dich begann,  
56 Hat ew'ger Schmerz für mich begonnen.

57 Und diese unermess'ne Pein  
58 Den Menschen darf ich sie nicht klagen!  
59 Nur dir, mein Alles! dir allein  
60 Darf ich in meinem Liede sagen:  
61 Daß von den Thränen, die es trank,

62 An jedem Morgen feucht mein Kissen,  
63 Mein Leben an der Wurzel krank,  
64 Mein Herz im tiefsten Kern zerrissen!

65 Daß auf dem weiten Erdenrund  
66 Ich nichts als deinen Hügel sehe,  
67 Daß ich in meiner Seele Grund  
68 Ein ewig Schmerzenfest begehe!  
69 Genug! die keinem Aug' sich zeigt,  
70 Du deutest sie die Hieroglyphe,  
71 Und was das arme Wort verschweigt  
72 Lies es in meiner Wunden Tiefe! –

73 Du lächelst sanft und feierlich?  
74 O wohl versteh' ich dieses Lächeln!  
75 Als ew'gen Lenzhauch fühle ich  
76 Es meinen Schmerzen Kühlung fächeln!  
77 Der Strahlenschimmer, der dich krönt,  
78 Scheint rosig mir die Nacht zu färben!  
79 O, nur der heil'ge Tod versöhnt  
80 Mit dieses Lebens stetem Sterben! – –

81 Ihr theuern Todten, die ihr lebt  
82 In uns'rer Sehnsucht, uns'rer Trauer,  
83 Den heißen Schmerz um euch durchbebt  
84 Allew'gen Lebens Woneschauer!  
85 Wie glaubte an Vergänglichkeit,  
86 An spurlos Schwinden und Verwehen  
87 Die Seele, d'rinnen Lieb und Leid  
88 In wandelloser Blüthe stehen?! –

(Textopus: Ihr, meine Todten! kommt, o kommt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65127>)